



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

**Postilla, Das ist/ Ausslegung der Euangelien so nach alter  
Catholischer Römischer Kirchen/ vnd der H. Vätter Lehr  
vnd Meynung/ auff alle Sontäg durchs Jahr gepredigt vnd  
außgelegt werden ...**

**Hesselbach, Johann**

**Meyntz, M. DC. XVIII.**

XVI. Außlegung der sieben Gebot in der andern Taffeln der zehen Gebot.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75708](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75708)

Am achtzehenden Sonntag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die 16. Sermon. Auflegung der sieben Gebott in der andern Taffel der zehen Gebott.

Ober die Wort:

In diesen zweyen Gebotten hanget das ganz Gesetz / vnnnd die Propheten. Matth. 22. capit. versic. 4.



N weissen Sprichen Salomonis steht geschrieben also / man kindt vergift meines Gesetzes nit vnd dein Hertz behüt mein Gebott / das sie werden dir langes Leben vñ gute Jar / vnd Friede bringen / die Barmhertzigkeit vnd Warheit sollen dich nit verlassen / heuch sie an dein Hals / vnd schreib sie in die Taffel deines Hertzens / so wirstu Günst vnd gute Weißheit finden / die Gott vnd Menschen gefält. In welchen Worten Nutzen vermehret seynd / welche darauß erfolgen / wann man sich Gottes Erlasses erinnere vnd daran gedent. Erstlich gibts langes Leben wann ein Kraut in der Apocelen säul were das zu langes Leben hülfte / würde es jederman wie thewer es gleich were / kauffen wollen. Zum 2. gute Tag. Zum 3. Friede. Zum 4. Barmhertzigkeit. Zum 5. laffer die Warheit / das ist Christus die ientige nitte welche stetig an sein Gebot gedent. Zum 6. haben sie gute Günst bey Gott / vnnnd den Menschen. Zum 7. finden sie Weißheit weil dann nun solche große Nutzen darauß erfolgen / wann man Gottes Gebot stetig betracht / als will ich hiermit jederman ermanet / vnnnd abetren haben / sie wollen auch mit mir die Gebot Gottes betrachten / vnnnd mit Gleich auß diesem als die Auflegung der 7. Gebot in der 2. Taffeln der zehen Gebot anhören / Gott gebe darauß seine Gnade.

biere / sondern es verbint auch alle / vnd jede Verlesung des Leibs / wann einer seinem Nechsten an dem Leib Schaden thut / es geschehe auß was Weiß es immer wolle / Item waiß einer seinem Nechsten nachstellen / verboten werden auch alda Zorn / Haß / Neide / vnd Widerwillen.

Ein Todtschläger ist auch derjenige so gleichwol mit eigener Hande niemandt ermordet / oder vmbbringt / volbringer aber doch solches durch Mittel Personen / auß waserley Weiß vnnnd Weg solches geschehen mag / wie dann die Sortlosen viel vnnnd mancherley Practicen wissen vnd brauchen.

Das 3. Gebot die Liebe des Nechsten betreffend (der Zahl nach sonstens das 6. Gebot) ist die / du solt nit ehebrechen. Wieder dieß Gebot sündigen / erstlich vnd am höchsten diejenigen Ehelich so sich vor Gott / vor dem Priester / vnnnd der Christlichen Kirchen Mündlich vnnnd mit Darreichung der Hände / mit dem höchsten Schwur vnnnd Eydt zusammen versichet / gelobet / vnnnd geschworen haben / die ehliche Erew einander redlich / ehlich / vnd aufrichtig zu halten die Tag ihres Lebens / solches aber geschicht nit / ddt ein Theil / der Mann oder das Weib wirdt brüchig / er oder sie vergreiff sich mit einem / oder mit einer andern / diefer oder diese so solches thut / ist gelübbrüchig / oder ein ehebrecher / oder ehebrecherin / welche nach der Lehr des H. Apostels Eph. 5. Pauli das Himmelreich nit besitzen werden.

Die andern so dieß Gebot brechen / seynd alle diejenigen so vngelübliches Weyschaffens sich gebrauchen / das ist alle diejenigen so Vnkenscheit vnnnd Vnzucht treiben / sie seyen weiß Standes vñ Ampts oder wer sie wollen / dann keine Weyschaffung ist ohne Sünd / die ientige aufgenommen / welche im Ehestand gesichet / doch sündigt auch derjenige / welcher sich seines Weibs misbrauchet. Wieder dieß Gebot sündigen auch diejenigen / so jemandt zur Vnkenscheit anreizen / vnd Vrsach geben / als die ientige welche ihr Gesicht anfreichen / sich hochfertig leyden / vnd dergleichen / auch diejenigen so vnzuchtige Geberte / Wort / vnnnd Werck gebrauchen / als die welche Huren ledelich fragen / grobe Hurenbofsen erzehlen / Frauen vnnnd Jungfrauen hertzen / küßsen / vnd begreifen.

Das 4. Gebot / die Brüderliche Lieb betreffend / 7. Gebot ist du solt nicht stelen / wider dieß Gebot sündigen alle diejenigen / welche ihrem Nechsten Gelt vnnnd Gut heimlich stelen / auch die Rauber welche ihrem Nechsten sein Hab vnnnd Gut auß der Straßsen im Hauß / Kirchen / oder anders wo mit Gewalt nemen. Item welche betriiglich mit kauffen / vnnnd verkauffen / mit kurzer Ehelch / mit kleiner Maß / mit zugerigem Gewicht / mit verfeßlcher vnnnd verlegener Waar die Leuth obnemmen. Item diejenige welche wuchern / wie dann auch die so die Leuth mit vnbillicher Gewer / Zoll / Accisen / Bezgeln / vnnnd was dergleichen vnbilliche

ddd tiiij Schätzung

Das erste Gebot in der andern Taffel / sonstens das vier Gebot in den zehen Gebotten ist dieß / du solt Vater vnd Mutter ehren / vnder dem Namen Vater vnd Mutter werden nit allein vnser selbstiche Eltern verstanden / sondern es werden auch durch vnser Bischoff / Pfarrer / vnd Seelsorger angedeutet. Item die Weisliche Oberkeit / die Vörmunter / Sündt auch der Pfüegkinder Eltern. Item die Schulmeister ihrer Schuler die Lehemeister ihrer Lehrlingen / die Handwerker ihrer Handwercksgesellen / vnd Herren vnd Frauen seynd ihrer Knecht vnd Magd. Diese Eltern sollen vnnnd müssen von ihren Kindern vñ Vnterthonen also gehret werden. Erstlichen müssen Kinder ihren Eltern in billichen Sachen gehorsamb leyden. Zum 2. müssen die Kinder ihre Eltern in Ehren halten / nit ihr verleumen / noch sie verspotten / die Kinder müssen auch ihre Eltern lieben / vnd solches nit allein mit Worten / oder mit der Zungen / sonder mit dem Werck / das ist sie müssen ihre Eltern in ihrer Krankheit / vnd Armuth nit lassen Hunger / Frost / vnd Durst leyden / sondern ihnen so viel möglich / die hüffliche Handt bieten.

Das fünffte Gebot / deren aber so die Liebe des Nechsten betreffen das ander / du solt nicht tödt. Es soll aber keiner meynen / das dieß Gebot allein dem Leiblichen / vnd außertlichen Todtschlag ver-

Schagung mehr seynde / beschweren / so einer was derman nit anders meynt / als ime sey in der War-  
gesunden / vnd weis wissen es ist / vnd wils ihm nit heit also vnd nicht anders.

3. Gebot

Das fünffte Gebot von der Liebe des Nächsten so dahören ihrem Nächsten sein Lob vnd Ehr ab-  
ist / du solt nicht falsche Zeugnuß reden wie- schneiden / wissen aber daß ihm vnrecht geschicht /  
der deinen Nächsten: gar sehr vnd hoch wirdt vnd verhetigen ihnen nicht / da sie doch wol solches  
dieser Zeit von meniglich wieder die Liebe des Näch- können / vnd billich solten.

Das 6. Gebot / du solt nicht begeren deines  
Nächsten / vnd wieder dich Gebot gesündiget / von hoches  
Nächsten Standis Personen. Erst die jenigen  
welche wissenschaftlich vnd willig vor Gericht vnd  
Nacht wieder den jenigen mit welchem sie zu rechten  
haben / oder sonst von der Oberkeit einer Sachen  
Zeugnuß zu geben / erfordert / falsche Zeugnuß ge-  
ben / sagen ja / da sie neyn / vnd neyn da sie ja sagen  
sollen / oder da sie antworten / sie wissen hievon  
nichts / da sie doch der Wahrheit einen Beystand  
wolhetten thun können / in diesem Spital liegen  
bis weilen sehr krank / die Richter vnd Nachsver-  
wandren selbst in dem sie den Stab brechen vber  
ein Drehel welches ihnen wol bewußt / daß es nit  
billich noch Götlich ist / hierzu dann nicht weniger  
helffen die Geschenck vnd Schmiralla. Wieder  
dich Gebot sündigen auch schier täglich viel vnd vn-  
zählbarlich viel vnter dem gemeinen Volck so ihren  
Nächsten mit Ehr abschneiden / mit verlezen / vnd  
mit verunglimpfen verhindern / die Höffischen  
Zungenröscher / Preneräger / vnd Dellerschle-  
cker / welche im Brauch haben einen vber den an-  
dern / ja etwan fünff / oder zehen mit einander auff  
der Zungen / vnd mit vollem Munde gehn Hoff zu  
tragen / haben eine natürliche Reigung / vnd geübte  
Practick zu schleiffen / (auff Teufsch zu liegen / oder  
wie sie pflegen zu reden / die Leber zu frisch anlassens  
bey dem jenigen so sie gehört / vnd erstlich erdacht ha-  
ben / nit bleiben / addiren / vnd multiplizieren / eine Un-  
gen mit fünff / oder wol mit zwanzig Lügen spartig /  
meinstertlich ohngelacht / vnd ohne Scham daß sie

2. Gebot  
Deut. 5.

10. Gebot

11. Gebot

Das 6. Gebot / du solt nicht begeren deines  
Nächsten Haus / durch dich Wörlein Haus /  
welches im 5. Buch Moses vnterm zehenden Gebot  
begrieffen / alda obersteht daß Wörlein Weib  
für das 6. Gebot / wirdt nicht allein deines Nächsten  
Haus / sondern auch alles was seyn ist / verstanden /  
dich solt nit begeren / weil es Gott nit dir / sonder ih-  
me vergünnet hat / solt auch ihm solches lassen  
vnd vergönnen / dich Gebot gehört sonsten vnder  
das siebentz Gebot du solt nicht stelen. Darmit aber  
hat Gott vns solches insonderheit wollen fürhalten /  
anzuzigen / daß der Diebstahl nicht allein im  
Werck / sonder auch im Willen Sündt ist / da er ins  
Werck nicht ran gebracht werden / aber doch beger  
wirdt.

Das letzte Gebot ist / du solt nicht begeren  
deines Nächste weibs / noch seines Knechts /  
noch seiner Magdt / noch seines Ochsen /  
noch seines Esels / dich Gebot mag vnter das 6.  
Gebot gezogen werden / nemblich du solt nit Ehe-  
brechen / diweil aber wie Christus der Herr selb  
sten bezeugt / nicht allein Sünde ist / Vnkeuschheit  
mit dem Werck vber / sondern auch im Herzen be-  
geren / hat er vns dich Gebot dem Ehestand in Ehr  
ren besonder geben wollen / du solt nicht begeren dei-  
nes Nächsten Weibs / Magdt. etc. Dich ist nit auff  
kürzest die Aufzlegung der sieben Geborten /  
welche die Liebe des Nächsten be-  
treffen.

Am achtzehenden Sonntag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die 17. Sermon. Wie sich die arglistige Schlange der Teuffel  
die Zukunfft Christi also vielfältig zu verhindern vnter-  
wunden habe.

Über die Wort:

Da muh die Pharisser bey einander versamlet waren / fraget sie Jesus / vnd sprach / was halt  
tet ihr von Christo / weß Sohn ist er. Matth. 22. cap. v. 41. vnd 42.



Smöchte einen Wunder  
nemen / warumb doch die Phari-  
seer vnd Schriftgelehrten  
vnterm Herrn Christo also  
spinnenfeindt gewesen / woher  
es doch kommen / damit man  
aber sehen könne daß der Teuf-  
fel solches alles angekliffi habe / vnd man sich dieß  
wegen daran nicht erwan argen möchre. Als will  
ich hiermit lehren / wie sich die arglistige Schlange  
der Teuffel / die Zukunfft Christi also vielfältig zu  
verhindern / vnterwunden habe / aber doch verge-  
bens vnd vmb sonst / S D T T gebe darzu sein  
Genade.

Diweil die arge Schlange der Teuffel selbst ge-  
hört hatte / daß der edle Samen einmal komen sol-  
te / der ihm den Kopf zertreren solte / legete sie sich  
mit allen Kräfte darwider / vnd vnterwindet sich  
die Zukunfft Christi des wahren Messias / vnd hey-  
landt der Welt zu verhindern / lauret ihm auff die  
Fersen / vnd Jussolen / wo aber nun der Teuffel nit  
selbst hin kommen kan / da schicket er sein Botten hin /  
vnd reget andere Teuf an / welche solches Werck  
von seiner wegen verrichten. Adam hatte zwey  
Söhne / der eine hieß Abel / der ander hieß Cain / den  
Abel war ein frommer Mann / deswegen war zuver-  
muren / aus Abels Geschlecht vnd Nachkommen  
werde der wahre Messias / vnd Heylandt der Welt  
herkommen / vnd geboren werden / weil er auch ge-  
recht / vnd Gott dem Herrn sein Opfer an genam /  
vnd wolgfällig war / deswegen stiftet der Teuffel  
den Cain an / daß er den Abel vmbbringen vnd er-  
morden solte / welches auch geschehen / aber Gott  
wolte deswegen nicht die Geburtstini des Messias  
vnter gehen lassen / sondern er hat Adam an stat des  
Abels einen anderen Gott fürchtigen Sohn ge-  
ben / nemblich den Seth / welcher den Enos gezeit-  
get. Darumb sprach Eua / Gott hatt mir einen  
anderen

Gen 3.

Gen 4. 11